

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 70.

Freitag, den 12. Juni 1903.

2. Jahrgang.

Vertilgung und Sähsches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juni 1903.

Um ihrer Wahlpflicht zu genügen, werden bei der diesjährigen Bestellung der übungs-pflichtigen Wehrleute diejenigen Reservisten usw., welche aus Wahlbezirken stammen, in denen Stichwahlen stattfinden, nach vollendeter Bestellung zunächst entlassen werden. Nach stattgehabter Stichwahl werden sie dann dem Truppendienst zur Ableistung der Übung zugeführt.

König bei Kloppe. Von Herrn Karnagel, dem Besitzer der in hiesiger Gemeinde an der Straße nach Kaufa hoch und frei nahe am Kloppe'schen Wälderwerk gelegenen Windmühle mit vortrefflicher Aussicht, ist diese Windmühle in einen Aussichtsturm umgewandelt worden. Auch in Bogdorf bei Reichenberg (Moritzburg) wurde vor einer Reihe von Jahren die dortige Windmühle in einen Aussichtsturm umgewandelt, dessen Besuch ganz besonders an schönen Sonntagen und Festtagen lebhaft ist.

Dresden. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat gestattet, daß die auf dem hiesigen Personenhauptbahnhof, dem Bahnhof Wettinerstraße und dem Hauptbahnhof vorhandenen Gepäckzüge zur Beförderung kranker Reisender auf Krankenfahrplätzen oder Tragstühlen usw. benutzt werden dürfen. Eine Gebühr wird dabei bis auf weiteres nicht erhoben.

Der zweite diesjährige Jahrmarsch wird am 29. und 30. Juni abgehalten.

Das II. Bataillon des hiesigen 1. Grenadierregiments Nr. 100 begab sich gestern zur Abhaltung von Übungen nach Königsdorf. Das seit Montag dort weilende I. Bataillon dieses Regiments kehrte gestern nach seiner Garnison zurück. Zur Beförderung diensteigentlich ein Sonderzug.

Seit einigen Tagen werden in der Johannisstadt von dem städtischen Straßenreinigungsausschuss Versuche mit einer neuen Straßenreinigungsmaschine mit selbsttätiger Reicht-aufnahmegerät vorgenommen.

Kaderburg. Am Sonnabend abend fiel der ca. fünf Jahre alte Sohn des Herrn Friele vor dem in den auf dem Marktplatz befindlichen Köhlerkasten, und wurde das Kind durch die schnelle entschlossene Hilfe des gerade in der Nähe in einem Verkaufsladen befindlichen Herrn Gasthofbesitzer Thiem aus Kaderburg, welcher zu diesem Zwecke in den Köhlerkasten stieg, noch rechtzeitig vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Pulsnitz. Die Verhaftung des Staatssekretärs Karte hier selbst ist deshalb erfolgt, weil sich Karte der Urkundenfälschung und Unterschlagung von Sportgeldern, Viehversicherungsgeldern usw. schuldig gemacht hat. Die Verurteilungen Kartes haben vor Jahren begonnen und bilden eine fortgesetzte Handlung. Die Verurteilung ist seitens der Angehörigen bestritten worden. Er wird sich wegen Verbrechens im Amt nach §§ 349, 350 und 351 des Strafgesetzbuchs, welche schwere Freiheitsstrafen androhen, vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Karte besaß in Pulsnitz ein Haus, war wohlhabend und feierte vor mehreren Jahren das 25jährige Jubiläum seiner dortigen Amtstätigkeit. Die Sparte ist durch den ungetreuen Beamten nicht geschädigt worden.

Groschenhain. Durch einen nicht gerade fein angelegten Schwindel hat ein hier in Arbeit stehender 20jähriger Tischlergelle einen hiesigen Geschäftsinhaber geschädigt. Die Abwesenheit des letzteren benützend, begab sich der Tischler am Pfingstdienstag in der Dämmerstunde in den Laden des ersteren, kaufte zwei Zigareten und gab eine einem 20 Mark-Stück entsprechende Medaille in Zahlung, worauf er sich von dem bedenkenden Lehrling 19,00 Mk. zurückzahlen ließ. Wie aber nach einem Sprüchwort Vagen kurze Beine haben und der Betrug bald an das Tageslicht kam, so hatte auch innerhalb kurzer Zeit die Polizei den unheimlichen Betrüger auf Grund des gegebenen

Signalements ausfindig gemacht, der nun Gelegenheit finden wird, sich vor dem Strafgericht zu verantworten. Das auf so unredliche Weise erlangte Geld hatte der Bursche verlor. Am Dienstag früh wurde in einem Hause der Guttenbergstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die frechen Diebe, denn wahrscheinlich sind es mehrere gewesen, stiegen zum Fenster herein und nahmen ein vollständiges Federbett, eine Weste, sowie diverse Wäsche mit. So stellte sich jedoch später heraus, daß die Frau des von dem Einbruch betroffenen, welche mit ihrem Manne in Unfrieden lebt, die Abwesenheit desselben benützte, die ihr gehörigen Gegenstände aus der bisherigen gemeinschaftlichen Wohnung wegzuholen.

Bubenhande vergriffen sich kürzlich an dem an der Ecke Bahnhof- und Herrmannstraße angebrachten Postkasten-Automat. Ein 12jähriger Bursche zerstückelte die darin befindliche Glas-scheibe, sodaß der ganze Inhalt mit Leichtigkeit herausgenommen werden konnte. Hinzugekommene erwachsene Personen erwischten den Haken und veranlaßten die Feststellung seines Namens. Wohlverdiente Strafe dürfte nicht ausbleiben.

In das hiesige Krankenhaus wurde gestern nachmittags ein Pustulabakterieninfizierter aus Eiser-werda eingeliefert, welchem auf dem dortigen Bahnhof ein Bein abgefahren worden war.

Veteradorf. Eine Seitenbahn hat Herr Gutobesitzer Otto Weber aufzuweisen. Unter seinen Hühnern befindet sich eine vierjährige Henne, die munter mit auf dem Hofe herum-läuft. Das Tierchen ist jetzt 6 Tage alt.

Weißer. In dem Weinberge der Land-wirtschaftlichen Schule hier wurden am Freitag an den frühen Tafeltrauben und Amerikanern die ersten blühenden Weichene gefunden. Die allgemeine Reife dürfte in etwa acht Tagen eintreten. In einigen Weinbergen ist auch bereits mit der Rebenreife begonnen worden.

Weißer. Die Mormonen, die, wie in anderen sächsischen Städten, auch hier kürzlich ihre Reize ausgeworfen haben, sind nicht ohne Erfolg gewesen. Wie in der am Dienstag ab-gehaltenen Witzabendversammlung mitgeteilt wurde, sind aus der Landeslichte sechs Personen zu den „Heiligen der letzten Tage“ übergetreten.

Kiesau. Am vergangenen Sonnabend glückte es unserer Schutzmannschaft einen Dieb fest-zunehmen, welcher gestohlene Billardspielbälle unter falschen Angaben in verschiedenen Restaurationen und auch in anderen Geschäften zum Kauf anbot. Infolge erhaltener Meldung an die Polizei wurden sofort die nötigen Recherchen eingeleitet und man erwischte den Dieb, der das Gestohlene hier selbst nicht an den Mann bringen konnte, auf dem Bahnhof kurz vor Abgang des Eisenbahnzuges, mit dem er nach Leipzig reisen wollte. Nach kurzem Verhör gab er zu, die Billardbälle in Priester-weg entwendet zu haben. Der rechtmäßige Eigentümer der Spielbälle, welcher bei Eingang der diebezüglichen Mitteilung den Diebstahl noch garnicht bemerkt hatte, konnte nun dieselben wieder in Empfang nehmen.

Gottleuba. Der erste diesjährige Wall-fahrtzug der katholischen Weibchen aus der Gegend, Kamenzer und Poyerswerder Gegend hatte etwa 250 Teilnehmer, während vor 20 Jahren die doppelte Anzahl und darüber hinaus die Reise nach dem entlegenen Kloster Mariaschein unternahm.

Glashütte. Zum Gedächtnis des Erstfinders der Tischenuhr Peter Hele (auch Heil oder Heilmann), der am Beginn des 16. Jahrhunderts in Rünberg lebte, wird hier ein Denkstein er-richtet und gelegentlich des Festes des 25jährigen Bestehens der deutschen Uhrenmacherzunft dabeist im Juli enthüllt werden.

Baugen. Durch einen lebenswürdigen, sehr wohlhabenden Kaufbesitzer wurde kürzlich ein Soldat der hiesigen Garnison aus arger Verlegenheit befreit. Der Soldat hatte die

Freuden der Fleischerei genossen und sich dabei so verspätet, daß er den letzten Zug nach seiner Garnison veräumte. Ratlos stand er auf dem Hauptbahnhof. Der zufällig anwesende Besitzer eines Automobils sah seine große Verlegenheit und erkundigte sich nach dem Grunde derselben. Sofort bezahlte er die Fehle, nahm den Soldaten auf sein schönes Auto und fuhr ihn nach Krensdorf. Durch die Stadt Dresden ging die Fahrt mächtig, dann aber ging es im Tempo der Weltfahrer Paris-Madrid dahin, und siehe — 1/4 Stunde vor Ankunft des veräumten Zuges war man auf dem Bahnhof Krensdorf. Trotz der Freude, rechtzeitig in seiner Garnison eingetroffen zu sein, versichert aber der Soldat: „Nieber will ich einige Tage ins „Kästel“, als noch einmal eine solche Fahrt mitmachen.“

Dösch. Der beim hiesigen Postamt ange-stellte gewesene Landbriefträger Fischer, der am zweiten Pfingsttage spurlos verschwand, kehrte am Sonnabend wieder zu der genannten Behörde zurück. Da Fischer strafbare Hand-lungen im Amte begangen hat, wurde er in Haft genommen.

Leipzig. Herr Universitäts-Musikdirektor Jöllner, dessen Austritt aus dem Preisdirek-torium beim Gesangsvereine in Frankfurt am Main so außerordentliches Aufsehen erregt hat, ist am Montag früh wieder hier ein-getroffen. Gegenüber den vielen falschen Mit-teilungen über die Gründe zum Austritt ist einzig und allein richtig, daß Jöllner wegen Differenzen mit dem Grafen Hochberg und dem Berliner Komitee sein Preisdirektoramt niederlegte; er hat jedoch mit dem Preisdirek-torium selbst keinerlei Differenzen gehabt. Mit der Ansprache Sr. Maj. des Kaisers bei der Preisverteilung stimmt Direktor Jöllner in vieler Beziehung überein.

Leipzig. Ein Gaunerstück verübte ein viel-sach bestraffter, 22 Jahre alter Handlungsgehilfe, indem er sich einem fleißigen Kollegen gegenüber in den Promenadenanlagen als Kriminalbeamter ausgab und ihn examinierte. Dabei brachte er in Erfahrung, daß der junge Mensch abreisen wollte und seine Steuern noch nicht bezahlt hatte. Auf Ansuchen des ange-blichen Beamten gab der Unerfahrene seinen Steuergettel, sowie 13 Mark heraus, womit ersterer die Steuern bezahlte und ihm noch eine Eisenbahnfahrkarte nach seiner Heimat lösen wollte. Mit dem Gelde verschwand der Gauner, der später verhaftet wurde.

Hartmannsdorf bei Kirchberg. In der Nacht vom Dienstag brannte die große Gemische-fabrik von Krüger hier nieder. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung von Laum-wolle. Der Betrieb mußte eingestellt werden, da die Maschinen einstürzten und unter den brennenden Balken begraben wurden. Der Schaden, durch Verhinderung gedeckt, beträgt etwa 100 000 Mark.

Zwickau. Mittwoch mittags ist der 16 Jahre alte Schuhmacherehrliche Nagel auf der steilen äußeren Dresdener Straße hier von einem mit Kohlen beladenen Handwagen, den er führte, aber nicht erhalten konnte, überfahren und so schwer verletzt worden, daß der Tod sofort eintrat.

Zwickau. Sechzig Gesangene der hiesigen Strafanstalt wurden am Montag nach der Strafanstalt Bautzen übergeführt.

Plauen i. V. In der Eiser, und zwar in der Krensdorfer Mühle, wurde ein großes Fisch-herden bemerkt. Über 500 Weißfische wurden aus der Eiser aufgehoben. Die Forellen-jagd in der Eiser ist bereits vernichtet. Die Ursache liegt zweifellos in der Verunreinigung der Eiser durch Fabrikwässer.

Eiserberg. Die vogtländische Schweiz und besonders das sogenannte Steintal ist reich an Quarzarten. Dort findet man in einem Krümmenbrüche schöne Kristallröhren des violetten Amethyst, der als Halbedelstein bekannt und geschätzt ist. Freilich sind diese

Amethyste nicht so groß und rein, wie sie in den Alpen und in Spanien gefunden werden. Neben den Amethysten findet man in dem erwähnten Krümmenbrüche auch Bergkristalle, teilweise von beträchtlicher Größe. In der jetzt beginnenden Reisezeit sieht man in der vogtländischen Schweiz öfters Wanderer mit Hammer und Meißel ausgerüstet, ebenso wie im Vogtlande „Edelsteinsucher“ den Schneefeldern besuchen, um Topase zu brechen.

Eine Lanze für den „vollen Humpen“.

Der Brauereibesitzer Kommerzienrat Haase in Breslau hat unter dem Titel: „Gegen die totale Alkohol-Abstinenz“ eine Schrift erscheinen lassen, die für den Bierkonsum eine Lanze bricht. Der Verfasser hält die totale Abstinenz für eine zweifelhafte Theorie, die zahlreiche Erwerbszweige beunruhigt. Drängen die Ab-stinenten durch, so würde der Wohlstand ganzer Provinzen vernichtet und blühende Berufswege: Landwirtschaft, Brauerei, Mälzerei, Brennerlei, Kaufmannstand, Gastwirts-gewerbe, Maschinen- und Bedarfsartikelfabriken, mit Millionen von Arbeitern zugrunde gehen und die Staats-finanzen zerrütet werden. Gegen die Be-kämpfung der Trunksucht als Krankheit oder Laster werde niemand etwas einzumenden haben, aber kein Mensch habe das Recht, etwas als Gift zu bezeichnen, was ungezählte Jahrhunderte lang im Leben der Völker den Menschen Freude und Freudebringer gewesen sei. Unsere großen Dichter und Denker seien niemals Verächter der Becherfreuden gewesen, und auch Bismarck habe noch als 80-jähriger Greis vor den ihm huldbigenden Studenten einen vollen Humpen geleert. Die ganze Abstinenzbewegung habe einen unzulänglich melancholischen Charakter; un-willkürlich müsse man dabei an die Hypochondri-ken, die sich permanent mit ihrer Gesund-heit beschäftigten und sich und anderen zur Qual würden. Die Bewegung wolle alle Menschen zur Askese treiben, weil einige Fan-tiker sich in den Kopf gesetzt hätten, Alkohol sei Gift. Das Wort Gift sei heute ein be-liebtes Kampfmittel, um irgend etwas, was sich nicht mit den persönlichen Anschauungen und Liebhabereien deckt, Andersdenkenden zu ver-letzen. Die Vegetarier erklärten das Fleisch für Gift, und schließlich werde man wohl auch die Liebe und das Adela für Gift erklären wollen, weil man auch hierbei zum Schaden kommen könne. Das große Meer der Degenerierten, der Neurosen, Minderwertigen, Überreizten sei vor allem ein Produkt unseres schnelllebigen Zeitalters, des erbitterten Kampfes ums Dasein, und die Trunksucht sei meistens erst eine Folge-erscheinung anderen Unglücks: der geistigen Überanstrengung, der Sorge und Not. Die Belohnlichkeit und den Nährwert des Bieres könne man am besten an den Angehörigen des Brauereigewerbes selbst beobachten. In letzterer Beziehung heißt es dann wörtlich: „Die Brauer sind kerngesund, an Kräftigerungen von keinem Handwerker übertrifftene Menschen. Gegen äußere Einflüsse sind sie in hohem Maße widerstandsfähig, schwere Krankheiten und chronische Leiden sind Seitenhelfen. Rheumatis-mus macht sich hier und da im Alter bemerk-bar, was bei den wechselnden Temperaturen und der Kälte in der Brauerei kaum zu ver-wundern ist. Der Appetit der Brauer ist staunenerregend, Magen und Verdauung sind in der Regel kerngesund, Lungenleiden sind oerhältnismäßig selten, ebenso Nerven- und Nierenleiden. Wenn ich so im Geiste meine Beamten und Arbeiter Revue passieren lasse, so sind schwächliche Erscheinungen mit der Lampe zu suchen, im allgemeinen erfreuen sie sich ganz üblicher Fülle, ein schlagender Beweis für den Nährwert des Bieres. Am interessantesten ist der Nährwert des Bieres an den jungen Volontären zu beobachten, die in meiner Ver-juchstation sich weiter ausbilden wollten, nach einem halben Jahre kann man an den knappen Werten die zunehmende Körperfülle beobachten.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar ist am Montag von Frankfurt a. M. kommend im Neuen Palais wieder eingetroffen.

* Die Hüftenpanzer „Hildebrand“ und „Sagen“ sind während der dänischen Industrie-Ausstellung in Helsingborg vom 18. bis 20. Juni auf kaiserlichen Befehl dorthin kommandiert.

* Der sächsische Hof hat eingewilligt, das neugeborene Kind der Prinzessin Luise bis zum 10. Lebensjahr zu lassen. Die Prinzessin hat dagegen dem sächsischen Hof feierlich versprochen, mit Giron nichts mehr gemein zu haben.

* Vom Reichspostamt ist verfügt worden, daß am 16. Juni und am Tage der Stichwahl sämtliche Telegraphen- und Telephonstationen im Deutschen Reich bis 10 Uhr abends von jedermann zum Nachrichtenverkehr benutzt werden können.

* Geistliche Reichstagskandidaten sind bisher 52 aufgestellt worden, davon 39 katholische, 12 evangelische. Unter den katholischen sind 32 Zentrumskandidaten, in den Rest teilen sich Polen und Pfaffen.

* Die Raintanzaktion liegt der bayerischen Regierung besonders am Herzen. Als jüngst der bayerische Ministerpräsident v. Bodewitz in Berlin zu Besuch war, wurde berichtet, er habe auch wegen dieser Angelegenheit Aussprachen gehabt. Das ist, wie die „Nat.-Bl. Kor.“ hört, richtig. Durchaus irrig aber war die Mitteilung und die Annahme, es sei etwa durch die Schuld der preussischen Regierung in der Behandlung der nicht leicht liegenden Sache etwas verschleppt worden. Die bezüglichen Verhandlungen haben auch im letzten Jahre zu keiner Zeit geruht; sie sind ebensowohl in schriftlichem wie in mündlichem Meinungsaustausch unentwegt weitergeführt worden.

* Fürstlich-Kopp in Breslau stellt in einem Vortragsbrief gegen die großpolnische Presse deren Forderungen der Verweigerung der kirchlichen Gnadenmittel in Aussicht.

* Bei den bevorstehenden diesjährigen Gerichtsferien werden, zunächst in Preußen, dann wohl auch in den andern Bundesstaaten, verschiedene wichtige Änderungen Platz greifen, die den Zweck haben, die durch die bisherigen Vorschriften über die Gerichtsferien und deren Durchfuhrung durch die Gerichte verursachten Hindernisse nach Möglichkeit zu beseitigen oder doch zu mildern.

* Die Stadt Bismarck gedenkt am 19. August die Jubelfeier ihrer hundertjährigen Wiederzugehörigkeit zu Preußen durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen zu begehen.

England.

* Wegen Chamberlains Jolliflans machen die anerkannten Führer der englischen Liberalen energisch Front. Auf Edward Grey ist nunmehr Campbell-Bannerman mit einer öffentlichen Erklärung gefolgt, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. In einer Ansprache, die er in einer liberalen Versammlung in West hielt, sagte Campbell-Bannerman, England habe das Freihandelsgesetz erprobt, und jeder Tag in den letzten 50 Jahren habe einen neuen Beweis für die Segnungen, die es bringe, geliefert. Das Ziel des Planes Chamberlains sei, das Reich durch die Bande des Eigennutzes zusammenzuflicken; aber er — Campbell-Bannerman — glaube nicht, daß solche schmutzigen Bande nötig seien, um das Reich zu erhalten. Nach Jolliflans würden Trübsal kommen und das Ende werde der nationale Verrat sein.

Italien.

* Der Besuch des Königs von Italien beim Präsidenten Loubet ist amtlich für den 16. Juli b. angesetzt worden. Der Besuch des Königs beim englischen Hofe ist ebenfalls auf den 15. November festgesetzt.

* Über den Gesundheitszustand

des Papstes zirkulieren augenblicklich wieder alarmierende Gerüchte. Wie die „Gazetta die Venezia“ wissen will, ist das Befinden des Papstes sehr bedenklich. Er sei an einem Darmfieber erkrankt, könne fast gar keine Nahrung zu sich nehmen und leide an sehr großer Schwäche. Nach einer Meldung aus Rom erklärte indessen der Leibarzt des Papstes, Dr. Zapponi, die Gerüchte von einem Unwohlsein des Papstes für unbegründet.

* Wegen der Weigerung der Regierung, der bedrängten Lage in der Provinz unverzüglich mit Mitteln zu Hilfe zu kommen, fanden in Lecce große Unruhen statt. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurde der Präsident des Provinzialrats, Cassino, welcher vermisst wurde, durch einen Bajonettstich verwundet.

Holland.

* Die Protokolle zwischen Venezuela und England, Deutschland, Italien und Spanien sind am 1. September in der Provinz Rotterdam unterzeichnet worden. Die Schiedsrichter werden nicht Intendanten der Schiedsrichter-Mächte sein dürfen. Sie werden am 1. September im Haag zusammentreten. Der Urteilspruch wird innerhalb von sechs Monaten erfolgen. Die Mächte, welche sich einer Verzögerung widersetzen, werden in die Verhandlung eingreifen können.

Schweden-Norwegen.

* Die norwegischen Minister Stang und Konow haben ihre Entlassungsgesuche bereits eingereicht. (Die Konstituante dürfte noch manchem norwegischen Minister den Hals brechen.)

Balkanstaaten.

* Von den Bulgaren, die aus Anlaß der Bombenanschläge in Saloniki verhaftet worden waren, sind laut einer von der Front am Freitag der österreichischen und der russischen Poststation zu Konstantinopel zugesetzten schriftlichen Mitteilung 400 freigelassen und 270 in ihre Heimat abgeschoben worden. 20 seien in Haft gehalten, die vor Gericht gestellt werden sollen, und außerdem 60, die sich noch in Untersuchung befinden.

* Am 6. d. verurteilte das Kriegsgericht in Saloniki unter Vorsitz von Obis Pascha die Hauptbeschuldigten an den Dynamitattentaten in Saloniki und auf dem Dampfer „Anabagutor“ Marco Sojan, Pauli Pothem, Milan Arson und Bogdan zum Tode.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat seine erste Wahlreise beendet und ist wieder in Washington eingetroffen.

* Der schottische Geschäftsträger in Washington teilt amtlich mit, daß der Friede in Kolumbien wiederhergestellt ist. Der Präsident hat seine Diktaturgewalt wieder niedergelegt.

Afrika.

* Die Beschießung der Dörfer in der Oase Fijig am Montag dauerte zwei Stunden. Die französischen Truppen besetzten durch Aberrung des Feindes zwei nach der Oase führende Pässe. Die Wirkung der Beschießung war bei Abgang des Berichtes noch nicht bekannt, da die französischen Truppen noch nicht in Fijig eingedrungen sind. Verluste haben dieselben bisher nicht gehabt.

* Der festgesetzte Rat in Bloemfontein nahm einstimmig die Bloemfonteiner Jolliflans an.

* Die südafrikanischen Minenmagnaten beabsichtigen eine tiefenhafte Vereinigung zu bilden, um den Handel, die Industrie und die Minen in Südafrika vollständig zu beherrschen, die Märkte, Eisenbahnen und Wähe maßgebend zu bestimmen, schließlich jeden Widerstand gegen ihre Pläne vollständig lahm zu legen und so die tatsächliche Herrschaft in den Kolonien auszuüben. Der Plan umfaßt auch den Ankauf der Aktien der Rhodesischen Unternehmungen, die später vereinigt werden sollen. Eine Abordnung der Urheber dieses

Planes habe bereits mit dem Oberkommissar Lord Milner eine Unterredung über die Sache gehabt, das Ergebnis werde jedoch geheim gehalten.

Asien.

* Die Verheerungen, welche in der chinesischen Provinz Kwangsi durch Hungersnot hervorgerufen wurden, werden als grauenvoll bezeichnet. Die Bewohner verlaßen, um sich gegen die Hungersnot zu schützen, zunächst ihr Vieh und alle beweglichen Habseligkeiten. Dann verkauften sie ihre Ackergeräthe und selbst die Hiesel von den Dächern und schließlich ihre Töchter, Söhne und Frauen. Die Dörfer bestehen nur noch aus leeren Wänden. Die unendliche Not kann erst dann ein Ende finden, wenn die Reiserte, die Ende Juli erwartet wird, günstig ausfällt. Man schätzt die Zahl der Leute, die dem Hungertode allein in der Umgegend von Kweiping nahe sind, auf 150 000.

Oberbürgermeister Kirschner über Petersburg.

Der Berliner Oberbürgermeister Kirschner, der am Mittwoch aus Petersburg zurückgekehrt ist, hat sich zu einem Interview über seinen dortigen Aufenthalt und die dabei gewonnenen Eindrücke geäußert.

„Der Telegraph.“ so führte Herr Kirschner aus, „hat Ihnen ja alsbald über alle die Festlichkeiten berichtet, an denen wir, das heißt die Delegierten der Städte, teilgenommen haben. Wie ich jetzt ersehe, hat der Draht dabei auch gemeldet, daß ich dem Petersburger Oberbürgermeister von Paris den Platz zur Linken erhielt. Das ist richtig, und diese Rangordnung ist bei allen offiziellen Gelegenheiten innegehalten worden. Aber auch sonst war Berlin der Vortritt geblieben. Als z. B. bei der großen Kaderregatta, die einen Teil des Festprogramms gebildet hatte, die Sieger nach Empfangnahme der Ehrenpreise den Ehrenkränzen ihre Reberung erwiesen, machten sie zuerst mir ihre Aufwartung und erst dann stellten sie sich dem Vertreter der Seiner Majestät vor. Ich möchte fast sagen, daß die maßgebenden Persönlichkeiten zu uns deutschen Herren noch liebenswürdiger waren, als zu den Franzosen. Bei der großen Waise der Petersburger Festlichkeiten war dies etwas anderes. Da fanden die Herren aus Frankreich wohl doch die größere Beachtung und ihre Reden den lebhaftesten Beifall. Es kam hinzu, daß sie in größerer Zahl erschienen waren und hierdurch sowie durch Mitbringen von Geschenken halten davor wollen, welchen lebhaften Anteil sie an den Festen nahmen. So war Paris außer durch den Bürgermeister durch eine ganze Abordnung seiner städtischen Körperschaften vertreten, und dann hat von bedeutenden Städten wohl kaum eine gefehlt. Wir waren aus Deutschland nur sechs gekommen. . . . Alle die Anordnungen, von denen ich sprach, und die dem Delegierten Berlin einen gewissen Vortrag einräumten, waren nicht von den städtischen Körperschaften getroffen, sondern von der Regierung bestimmt worden. Gewiß ist diese Tatsache schon einen Einblick in die Stellung, die die maßgebenden Kreise zu uns einzunehmen wünschen, so tritt als weiteres Merkmal die Kundgebung von Sympathie hinzu, zu deren Gegenstand der Minister von Reichow den Bürgermeister von München und mich gemacht hatte. Während er in seinem Palais die Vertreter der Städte in corpore empfing, drückte er den Wunsch aus, nach dem allgemeinen Empfang und beide noch besonders zu sprechen. So fanden wir denn bald darauf dem Minister in einem seiner Privatgemächer allein gegenüber. Und nun erinnere Herr von Reichow selbst daran, daß er doch deutscher Herkunft wäre. Er betonte, wie es zwischen Deutschland und Rußland keinerlei ernstliche Differenzpunkte gebe, und versicherte zum Schluß, daß er, so weit es in seiner Macht läge, wie bisher eifrig bemüht sein werde, daß die besten Beziehungen zwischen beiden Ländern beständen. Und so,“ schloß Herr Kirschner, „habe ich, der Kommunalbeamte, auch in politischer Beziehung nur die

besten Eindrücke von der Rewa heim nach Berlin gebracht.“

Von Nah und fern.

Bei dem Gesangswettstreit in Frankfurt a. M. erhielt den ersten (Kaisers) Preis der Berliner Lehrer-Gesangverein. Bei der Preisverteilung legte die Kaiserin selbst dem Vorsitzenden des Vereins die Krone um. Zweite Preise erhielten die Berliner Liedertafel, der Kölner Männergesangverein und der Sängerkorps des Offenbacher Turnvereins; einer der dritten Preise fiel dem Potsdamer Männergesangverein zu.

Ein Opfer wissenschaftlicher Forschung. Ein junger Wiener Arzt, Dr. Milan Sach, war von der österreichischen Regierung nach Berlin entsandt worden, um sich dort mit den Arbeiten Professor Kochs vertraut zu machen. Bei seinen Arbeiten in Kochs Institut hat sich Dr. Sach unvorsichtigerweise mit Pestbazillen angefaßt; er erkrankte und ist trotz durchgreifender ärztlicher Maßregeln der Pest erlegen. Giner Verbreitung der Seuche ist energisch vorgebeugt worden.

Ein Herkergenosse Reich Reuters. Reich Reuters ältester Lebensgefährte von der Festung Silberberg war der Geheim-Jakob Franz Rudolf Wachsmauth, der ursprünglich in Krossen an der Oder im hohen Alter von 93 Jahren gestorben ist. Wachsmauth hatte als Holländer Buchhändler schon 1832 in Jena die Bekanntschaft des dort studierenden Reuters gemacht; dann waren sie sich als Unterhändler gefangen, wegen Teilnahme an der Buchhändlerkassette, in der Berliner Hausvogtei wieder begegnet, um gemeinsam, seit dem Herbst 1834, eine Reihe von Jahren auf der ehemaligen sächsischen Festung Silberberg zu verweilen. Anlässlich der Amnestie im Jahre 1840 kam auch Wachsmauth frei und nahm die bereits begonnene juristische Laufbahn wieder auf; er wurde 1848 Abgeordneter des Kreises Arnswalde in der National-Versammlung und hat 1861 bis 1866 den Kreistag im preussischen Abgeordnetenhaus vertreten. Wachsmauth war mit Reuters und mit so vielen jungen, für Kaiser und Reich schätzbaren Buchhändlern ein wegen Hochverrats zum Tode durch das Reich verurteilt und zu langer Festungshaft begnadigt worden.

Ein Attentat auf einen Hauptmann ist im Posenischen von einem Soldaten verübt worden. Auf dem Truppenübungsplatz Biedrusko (Weißenburg), wo gegenwärtig wieder große Truppenübungen stattfinden, sind u. a. das 37. Infanterie-Regiment aus Krotoschin und das Feldartillerie-Regiment Nr. 56 aus Lissa untergebracht. Nachts fuhr nach einer Mitternacht mehrere Offiziere in Zivil, die bei einem Schießfeste in einer der umliegenden Ortschaften gewesen waren, auf einen Krämpferwagen die Chauffeur Brämny-Goslin entlastet, um nach Biedrusko zurückzufahren. Unterewegs wurde der Wagen von Soldaten angehalten; diese verlangten, mitgenommen zu werden. Als ihnen dies abgelehnt wurde, zog einer der Leute blank, und der Hauptmann Nafsch vom 37. Infanterie-Regiment aus Krotoschin, der auf dem Rücksitz saß, erhielt einen Hieb über den Kopf. Der Offizier trug eine hart blutende Stirnwunde davon und mußte nach dem Gar-nisonlazarett übergeführt werden. Man vermutet, daß der Attentäter ein Soldat des Feldartillerie-Regiments Nr. 56 ist, da er weiches Lederzeug trug. Nach dem Überfall wurden scheinbar die Baracken auf dem Truppenübungsplatz nach fehlenden Mannschaften untersucht. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Wasservergiftung in einem Warenhaus. Im Warenhaus der Gebr. Barasch in Magdeburg erkrankten neun Verkäuferinnen unter äußerst heftigen kolikartigen Erscheinungen. Die Mädchen mußten durchweg mittels Drochke ins Krankenhaus bezogen, in die elterliche Wohnung gebracht werden. Als Ursache der Erkrankungen wird der Genuß von Leitungswasser angegeben, welches verdorben war. Weitere Erkrankungen sind bisher nicht erfolgt.

Herzengstürme.

Roman von G. Wild.

Irma nicht kurz, als er diese Botschaft brachte. Einen Augenblick blieb sie schweigend vor ihm stehen, dann sagte sie: „Sie haben vielleicht recht gehabt, Paul, wir beide passen doch nicht füreinander. Nehmen Sie mein Kommen für einen launischen Einfall und vergessen Sie diese Stunde, wie ich es tun werde.“ Sie war verschwunden, ehe er noch ein Wort der Entgegnung über seine Lippen gebracht hatte.

Ein tiefer Atemzug hob seine Brust, als die Sirene verschwunden. „Ich habe doch emsiglich viel Glück bei den Frauen,“ sagte er mit seinem bitteren Aussehen leise vor sich hin: „nur die eine, die mein ganzes Herz erfüllt, verschmäht mich.“

Irma von Hollenegg hatte die Gegend verlassen, um ihr Trauerjahr im Süden zu verbringen.

Paul war wieder hergestellt; die letzten schönen Herbsttage benutzte er noch zu langen Ausflügen in Wald und Feld, doch vermied er es dabei, in die Nähe von Heddas Haus zu kommen. So oft es ihn auch mit unwiderstehlicher Gewalt hingog, so blieb er doch seinem Voratz treu, ihr nie mehr abfällig in den Weg zu treten.

Und doch stand sie ihm eines Tages gegenüber, bleich und ernst, in Trauerkleid gekleidet.

Paul erbeute; sie sah so blaß, so leidend aus, daß es ihm tief in der Seele weh tat. Dennoch bezwang er das in ihm sich aufwallende Gefühl, und wollte nach einem förmlichen Gruß ruhig an ihr vorübergehen. Hedda hielt ihn zurück.

„Herr von Rußland,“ sagte sie leise, „ich habe noch nicht Gelegenheit gefunden, Ihnen meinen Dank auszusprechen für den mir erwiesenen Dienst. Sie entfernten sich damals so schnell, Ihre Lippen zuckten, sie konnte nicht weiter sprechen.“

„Weil ich mich Ihnen nicht mehr aufdrängen wollte,“ rief Paul heftig; „einmal schon haben Sie mich von Ihrer Schwelle geweiesen, ein zweites Mal wollte ich mir dies nicht bieten lassen.“

Sie sah zu ihm auf mit einem eigentümlich unklaren Blick; fast demütig senkte sie dann ihr Haupt. „Was hätten Sie mir zu sagen gehabt?“ fragte sie tonlos.

Hedda, das können Sie noch fragen? Eine heiße Glut stieg in ihre Wangen bei dem innigen Ton seiner Stimme. „Nicht doch,“ sagte sie leise abweichend, „Sie wissen nicht, was ich gelitten habe; jede Erinnerung an die Vergangenheit tat mir so unendlich weh! — Und dann mein armer Vater; die Sorge für ihn nahm mein ganzes Denken und Fühlen in Anspruch. Er ist tot, vor einigen Tagen habe ich ihn begraben.“

Sie hatte in kurz abgebrochenen Sätzen gesprochen, gleichsam um ihn nicht zu Worte kommen zu lassen, und er machte auch keinen Versuch, sie zu unterbrechen.

Als sie jetzt schwer atmend schwieg, sagte er: „Und bei so viel Leid, bei so viel Qual noch immer diese Unveränderlichkeit — Hedda, das habe ich wirklich nicht um dich verdient. Sage mir, warum du mich hastest?“

„Ich habe dich nie gehabt,“ sagte sie leise; „der beste Beweis ist, daß ich hier stehe.“

Er sah sie fragend an. Sie hatten sich in einer einsamen Allee getroffen, welche das kleine Landstädtchen umgab, in dessen Nähe Hedda wohnte. Kein Reich war weit und breit zu sehen, nur durch die halb entlaubten Bäume ging ein leises Flüstern und Raunen, als wollten sie dem bleichen bedenden Mädchen Mut zusprechen zu dem Geständnis, das jetzt langsam über ihre Lippen kam.

„Ich bin mir meines Unrechtes gegen dich bewußt, Paul; ich wollte dich bitten, mir meine Schroffheit zu vergeben, schreiben möchte ich nicht — so suchte ich mit dir zusammenzutreffen. Ich sah dich heute ins Städtchen fahren und folgte dir in der Hoffnung, dir zu begegnen.“

Er sah sie mit leuchtenden Blicken nach ihrer Hand.

Hedda, das hast du getan — du, die Stolz, die Unnahbare? O, sag mir, wann ist dir die Erkenntnis deines Unrechtes gekommen?“

„Seit ich erfuhr, daß Irma diese Gegend verlassen hat,“ versetzte Hedda mit zuckenden Lippen. „Wenn ihr einig gewesen wäre, würde sie dies nicht getan haben.“

Schon während sie sprach, hatte er sie mit sanfter Gewalt in seine Arme gezogen, und sie wehrte ihm nicht.

Jetzt hielt er sie fest umschlungen und ihr geliebtes Haupt zu sich emporhebend, blühte er ihr tief in die treuen feuchtschimmernden Augen.

„Hedda,“ sagte er weich, „ich habe einst einen schönen Traum geträumt von Glück und Liebe! — Soll er nun zur Wirklichkeit werden?“

„Paul!“

Sie sagte nur dies eine Wort, aber er mußte, was es bedeutete, und daß er jetzt das seit so langen Jahren ersehnte Glück fest in seinen Armen hielt.

Ende.

New Yorker Torheiten.

b. Aber die geradezu unsinnigen Streiche und Lappen, in denen sich die Führer des „martin“ Gesellschaftslebens in New York immer mehr gefallen, stellt ein gebildeter Amerikaner sehr trübe Betrachtungen an. Schlangenhautzieren, Appendicitisbären und ein Par-schaustellen von Affentrick, wie man sie gewöhnlich in einem gut geleiteten Zoologischen Garten sieht, führen dazu, über die Decadence der New Yorker Gesellschaft, der „400“, nachzudenken. Rühige Söhne reicher, aber rechtschaffener Eltern, denen unbegrenzter Reichtum zur Verfügung steht und die zu faul sind, um ihre Väter zu arbeiten, suchen in diesen unabweislichen Taten einen Ausfluß ihrer nervösen Energie. Die „Globe“ greift ermutigt sie darin noch, und das Ergebnis ist, daß ihre Vorhaben sich mehrere Male im Grunde un-

Ein großer Schatz alter Goldmünzen ist auf der Feldmark des Gutes Sudow in Neudorf durch Schutter gefunden worden. Die beiden am zweiten Pfingsttage einem Goldschmied in dem Landhütchen Man eine alte Goldmünze zum Kauf an. Der Meister erkannte in ihr einen Dukaten, bot 20 Mk. dafür und erfuhr dann, daß sie noch 160 Goldmünzen, zwei goldene Ringe und ein Stück Gold, das zu einer Stange zusammengebogen war, besaßen. Alles das hatten die Arbeiter am Abend vor Pfingsten beim Torstechen gefunden. Der Schatz ist nun vorläufig in amtliche Verwahrung genommen worden. Die Münzen, unter denen sich sehr viele polnische und auch türkische befinden, kommen aus dem Ende des 16. und dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts, die jüngste weist die Jahreszahl 1630 auf. Man darf hieraus mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Schatz im Laufe des 17jährigen Krieges vergraben worden ist. Der Gesamtwert des Schatzes beträgt etwa 2000 Mk.

Aus Magdeburg werden drei Selbstmorde gemeldet: Der Gerichtsvollzieher Noll wurde mit einem Schuß in der Lunge tot in einem Graben aufgefunden. Wegen schlechten Gesundheitszustandes nahm sich der Konditor Conrad aus infolge ebullierischer Zustände ein Rasenarbeiter Degelow das Leben.

Schwerer Unfall auf einer westdeutschen Heide. In der Nähe von Offen wurden bei Abrub einer sog. Walschne auf Heide Redforden, die der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft gehört, durch das einfallende Dach neun Arbeiter verunglückt. Drei von ihnen waren tot, als man die Trümmer befreite, zwei wurden schwer, vier leicht verletzt aufgefunden. Walschne ist eine nahe der Schachtmündung hergestellte Raum mit Walsch- und Saug-Einrichtung für die ausfahrenden Bergleute.

Blödsinnig irren geworden. In Streberdorf wurde ein Wädelnische plötzlich irren geworden. Man berief den Arzt Dr. Kefowitsch. Als der Arzt des Irren ansichtig wurde, ergriff er einen schweren Hammer und verlegte damit dem Irren einen so fürchterlichen Hieb auf den Kopf, daß dieser lebensgefährlich verletzt zusammenstürzte.

Große Unterschlagungen. Ein Beamter der Breslauer großen Bankfirma G. Deimann hat Unterschlagungen in Höhe von 120 000 Mk. begangen. Während seiner Urlaubreise wurden die Beamteneinrichtungen entdeckt.

Ertrunken. Ein Boot mit sechs Insassen kenterte am Freitag auf dem Stamberger See; drei Personen wurden getötet, drei ertranken.

Eine schwere Dampferkatastrophe, die den Verlust von mehr als 100 Menschenleben verschuldet, hat am Sonntag mittag bei Marseille stattgefunden. Der Dampfer „Invalide“ von der französischen Kompanie Fraissinet rannte den Dampfer „Viban“, welcher derselben Gesellschaft gehört und nach Korsika bestimmt war, auf der Höhe der Insel Maïre an und brachte ihn zum Sinken. Das untergegangene Schiff „Viban“ war vollbesetzt, und mehr als hundert Personen fanden den Tod in den Wellen. Während der „Invalide“ unbekümmert um das untergegangene Unheil seinen Kurs fortsetzte, wurde von anderen größeren Schiffen und Booten nach Möglichkeit Hilfe gebracht. „Große Schuld an dem Zusammenstoß trägt der gereizte Kapitan des „Viban“; auch waren auf dem gesunkenen Schiffe die Rettungsvoorrichtungen in schlechtem Stande. Die Zahl der Ertrunkenen hat sich bisher noch nicht genau feststellen lassen, doch beträgt sie leider bestimmt über hundert.

Aus dem römischen London. Aus London wird berichtet: Eine interessante archäologische Entdeckung haben die Arbeiter gemacht, die zur Zeit das alte Gefängnis in Remgate abreißen. Ein Teil einer alten römischen Stadtmauer, die London umgab, wurde zu Tage gefördert, als man unter dem Friedhof der zum Tode Verurteilten den Boden umgrub. Man wußte, daß sich diese Mauer unter dem Gefängnis befand, und der Vertrag, der mit den Unternehmern geschlossen wurde, enthielt eine

besondere Klausel in bezug auf die Erhaltung dieser Spuren aus fernem Zeiten. Die Mauer, von der ein Teil leicht geprüft werden kann, bestand aus feinstem Sandstein, Kiesel und Kalk; in bestimmten Zwischenräumen waren umgebogene Ziegel auf den Mauer angeordnet. Die unter der St. Agidiuskirche gefundene Mauer, das Bruchstück in der London Wall-Street und der zu Tage geforderte Teil in der George Street sind die einzigen wichtigen Spuren, die noch von dem römischen Bau bestehen. Die Mauer wurde von dem Kaiser Konstantin ungefähr 305 Jahre n. Chr. errichtet, um die Stadt gegen die Einfälle der Briten und Scoten zu schützen. Zu jener Zeit befand sich im Norden der Stadt ein großer Wald

Cypern, Malta und Sizilien Forschungen unternehmen hat, entdeckte auch Niliput-Flußperle, die etwa die Größe eines Schweines hatten.

Eine neue Grönlandexpedition unter Leitung von Direktor Brummerstedt mit den Dampfern „Nor“ und „Ner“ ist von Kopenhagen abgegangen, um unbekannte Gegenden der Westküste zu durchforschen.

Die Grausamkeit der bulgarischen Banden in Mazedonien zeigte sich wiederum in einer Kreuzfahrt, der ein macedonischer Beamter zum Opfer gefallen ist. Nach einer Depeche des Generalinspektors von Mazedonien an das türkische Konsulat wurde der Beamter des Posthofes Tschischowa an der albanischen Grenze namens Cheri von dem Bulgaren Tola

Popocatepetl und den Orizaba erlieg. Jetzt will sie also in Begleitung des Präsidenten der Universität von New Mexico und zweier Schweizer Führer die 25 000 Fuß des Ceram nehmen.

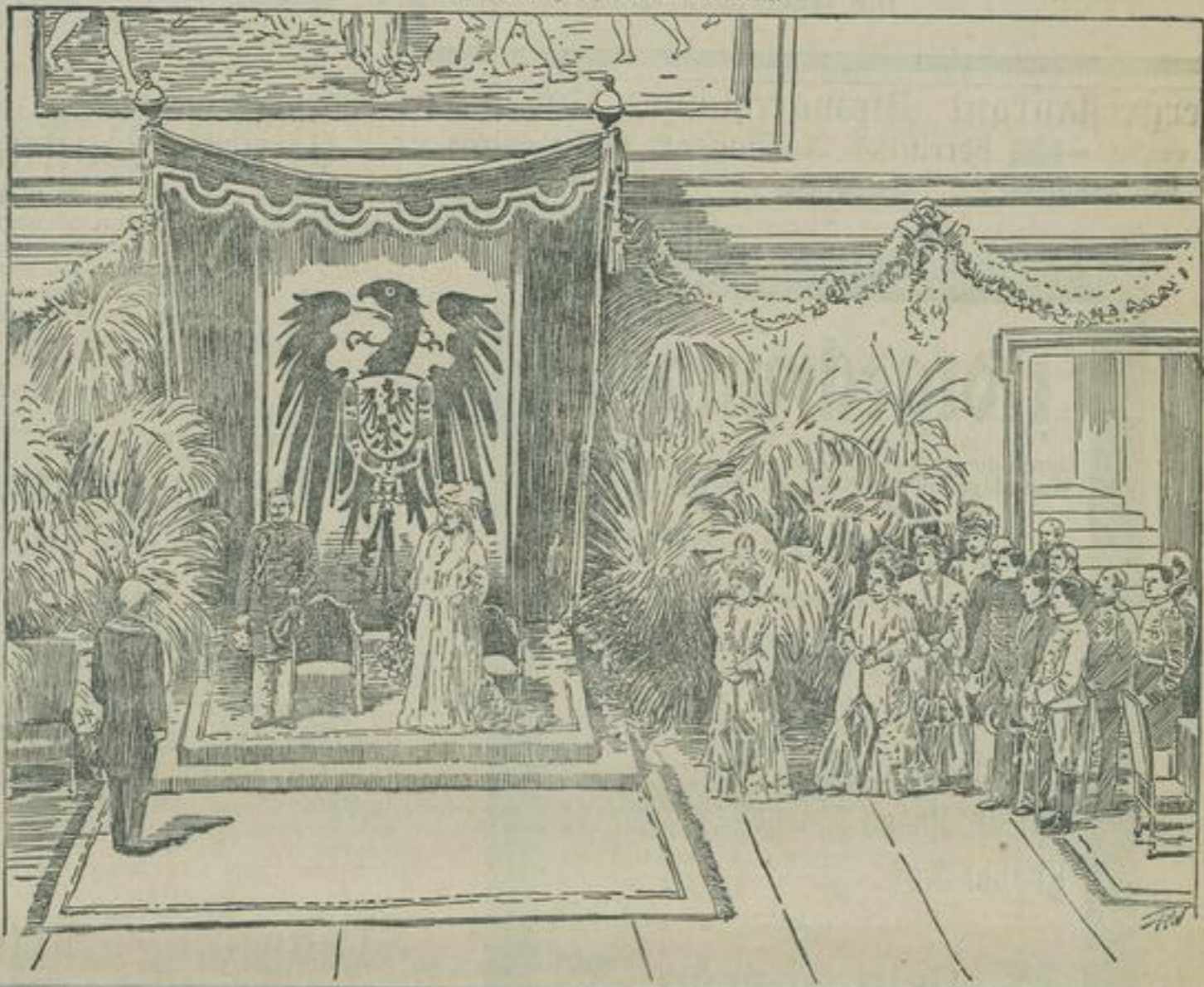
Gerichtshalle.

Vernburg. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schuldirektor Botschleben aus Groß-Polen wegen jahrelanger Unterschlagungen von Schulpartien Geldern zu ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Riel. Gegen das in Soden des Natroien Meeres gebilligte Urteil ist sowohl von dem Gerichtsberrn wie von dem Angeklagten Berufung eingelegt.

Ansprache des Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M. an den Kaiser

im neuen Festsaal des Römers.



voller Wildschweine. Später, um das Jahr 370, wurde die Mauer von Theodosius, dem General des Kaisers Valentinian, ausgebaut. Während der römischen Okkupation war London kaum größer als Hyde Park. Das Niveau des Bodens war um 18 Fuß tiefer als das jetzige Niveau von Chesham. Die Entfernung zwischen dem Wall im Norden und der Themse im Süden betrug eine halbe Meile, und zwischen dem im Süden gelegenen Turm und Ludgate im Westen betrug sie etwa eine Meile.

Zwerg-Giganten. Der englische Zoologe Forstth Major hat auf Cypern fossile Überreste von Niliput-Giganten entdeckt, die Tausende von Jahren alt sein mögen. Er fand in den Grotten der Aegidiusberge, im Norden der Insel, eine große Anzahl solcher Fossilien. Es scheint zwei verschiedene Arten winziger Giganten gegeben zu haben: die eine mißt kaum 1 Meter, während die der andern Art angehörenden Giganten etwa die Größe eines kleinen Fieles hatten. (Mit Base, die auf

und 33 seiner Helfershelfer in seiner Behausung überfallen und ermordet. Die Leiche des Unglücklichen wurde in furchtbare Weise verkleinert. Ohren, Nase und Fingerringe wurden abgehauen, dann kamen die Leiche die Augen aus und rissen Eingeweide und Lunge aus dem entsetzten Körper.

Zum Gedächtnis von James Watt, des Erfinders der Dampfmaschine, hat Andrew Carnegie eine Stiftung von 200 000 Mk. angeboten. Von dieser Summe soll in Amerika nach den Absichten des Erbers ein großes Wasserbedeckung geschaffen werden, das besonders der Prüfung von Schiffsmotoren dienen soll.

Eine kahne Bergsteigerin ist die Amerikanerin Miss Peck, die, wie aus New York berichtet wird, nach Südamerika abgereist ist, um dort den Gipfel des Sorata, des höchsten Berges auf dem Kontinent, zu erklimmen. Miss Peck war Kaiserin in Babel, als sie eine Liebsche für das Bergsteigen fand, und der Melise nach das Ratterhorn, die Jungfrau, den

Buntes Allerlei.

Wohin reisen wir? Hier die Antwort! Es sollen reisen die Verliebten nach Rähndorf, die mit Appetit Gefegneten nach Offen, die Bahnhüter nach Radstadt, die Schlächter nach Dammstadt, die Verkateren nach Heringsdorf, die Starren nach Herulesbad, die Aufgeregten nach Wildbad, die Alkoholtrinken nach Reilsberg, die Rahlköpfigen nach Harburg, die Dügigen nach Gölleben, die Tendre nach Singen, die Ingenieure nach Jweibrüden und endlich die Armen nach Geldern. Rüge jeder nun selbst dahin reisen, wo er's am nötigsten hat.

Wohhafte Dienstboten. Hausherr (ärgertlich): Warum haben Sie den Hund nicht festgehalten Anna; den Gerichtsvollzieher, der eben hier war, hätte er beinahe ins Bein gebissen! — Dienstmädchen: Na, man sollte meinen, den Gerichtsvollzieher mußte der doch bald kennen, Herr Doktor!

brechen müssen. Das bedeutet gewiß nicht, daß die Ver. Staaten vor die Hände gehen, sondern nur, daß gewisse Leute mit unbeschränktem Reichtum und dem Gehirn eines Straßensehres sich zum Narren machen, ehe sie sich an ihren neuen Platz in der Welt gewöhnen. Ihre Streiche erregen bei den gefunden Amerikanern Aufsehen, und die allgemeine Uebersetzung ist, daß es besser wäre, wenn die New Yorker „smarte“ Gesellschaft auf eine ferne Insel im Ozean verbannt würde, die keine Dampfverbindung hat. Einigen New Yorker Zeitungen gebührt der Ruhm, die „smarte“ Gesellschaft entdeckt zu haben. Ihre eigentlichen Führer werden ständig in ihren tollen Streichen ermuntert, jedoch der Hunger nach Offenheit zur Krankheit geworden ist. Das gesellschaftliche Prestige hängt von der Größe der Reklame ab. Ein Liebhaber der Gesellschaft kann bis auf eine Spalte genau sagen, ob seine Beliebtheit im laufenden Monat zu- oder abgenommen hat. Wehe dem Liebhaber, der in der Zeitungsbildung zu der Liste der „auch Anwesenden“ hinabsinkt. Als vor kurzem eine Dame in den Springbrunnen des Centralpark in New York ohne Strümpfe herumplante, wurde sie fotografiert und beschriebe, hat verhaftet zu werden. Sie kam daher zu dem Schluß, etwas Lobenswertes getan zu haben, und es entstand ein reger Streit, noch klüneres zu tun. Es ging immer rascher. New Yorks Verbrechertische an und smarte Provinzgesellschaften suchten nach Verbrechert zu sein. Klaffformen hat den Rekord der Verbrechert erreicht. Es ist Sitte, daß ein Millionär am Vor-

abend seiner Hochzeit ein Junggesellenbier gibt, an dessen Schluß Möbel und „orio-a-brac“ im Werte von Tausenden vernichtet werden um die Verachtung für das Geld zu zeigen. Teppiche werden zerhackt, Spiegel zertrümmert, und zerbrochene Porzellanstücke auf den Boden des Zimmers verstreut. Wer am meisten Möbel zerstört, ist der feinste Kerl. Diese stolze Verachtung des Geldes wurde kürzlich in Los Angeles so weit getrieben, daß vom Hause des Birtes nur die Wände und das Dach übrig blieben. Die Gäste vertrauten sogar die Kleider des Haushofmeisters und badeten dann in Champagner. In New York vertritt Harry Lehr die äußerste Decadence der modernen Gesellschaft. Ginst Weinagent, wurde er durch eine sehr bekannte Dame in den „erkühnen Kreisen“ beliebt und schnell ein Führer der Gesellschaft. Der „gesundheitliche Pöbel“ nannte ihn einen Hofnarren, und Lehr wußte nun, daß er erreicht hatte, und war sehr glücklich. Jeder andere Müßiggänger der Gesellschaft suchte ihn nachzuahmen. Lehr leistete die Vorführung der Dame, die in einem öffentlichen Springbrunnen herumplante, wofür er viel Beifall und Zeitungsfotographien in verschiedenen Stellungen erhielt. Dann aber wurde er seiner Kameraden müde und suchte die geistesverwandte Gesellschaft eines breiteren Affen, den er zum Gesellschaftsmitglied erzog und wie einen Bruder behandelte. Als der Affe mit Messer und Gabel aß, war er glücklich, und der stolze Augenblick seines Lebens kam, als der Affe Champagner trank und mit der Miene eines vollendeten Schmarotzers die Fäße auf den

Fisch setzte. Dann gab Lehr anderen Herren eine Mittagsgesellschaft, bei der der Affe der Chefgast war. Lehr liebt es auch, als Ballett mit kurzen Röcken und einer hohen Fassettschmuck zu erscheinen. Er trägt Strümpfe mit Dammschleier und erkrankt immer neue Tricks zur Belustigung der Gesellschaft. Als Lehr vor einigen Tagen von der Vanderbilt-Neilsen-Hochzeit nach New York zurückkehrte, fand er lauten Beifall, als er auf allen vier auf dem Deck umherprang, wie ein Hund belte und eine Anzahl Personen mit Wasser aus einem Feuerhahn durchsprühte. Als er wie sein Freund, der Affe, einen Pfosten herausstreckte, erklärte eine bekannte Schöne, sie könne es nicht mehr aushalten, Mr. Lehr wäre zu unumbeleglich! Die Sucht nach seltsamen Gesellschaften ist eine andere Krankheitsform. Den Humor eines Appendicitisleidens kann man kaum würdigen, und ebenso muß das Diner, bei dem die Gäste auf Pferden saßen und 20 Gänge aßen, auch nicht gerade angenehm gewesen sein. Charakteristisch für das „Rückblick-Diner“ in New York war, daß die Gäste umgekehrte Masken trugen. Man kann sich besser vorstellen, als beschreiben, welche Wirkung das hatte, als die Maskierten die erforderliche Menge Champagner zu sich genommen hatten. Eine glückliche Idee hatte eine New Yorker Dame, deren Mann zur Tammann-Partei gehörte. Sein Einfluß war sehr groß. Das Diner verlief bis zum Dessert in der gewöhnlichen Weise. Plötzlich ertönte ein Alarm von Polizeisten, Trampeln von Füßen und Schreien der Diener. Ein Hauptmann in Uniform stürzte ins Zimmer. „Es tut mir leid,

meine Damen und Herren,“ sagte er mit den besten Manieren, „aber das Haus ist aufgehoben.“ Fort ging es in drei Wagenabteilungen nach dem Postgebäude, die Männer betäubt, die Frauen schreiend. Sie wurden visitiert und eingeschlossen. Dann erschien der vorher erwähnte Tammannführer, dessen Frau die Gesellschaft gegeben hatte, und befragte ihre Befreiung. Es war nur eine angenehme kleine Zerstreung, und die Gäste fuhren in Droschken zurück mit der Uebersetzung, sich „wichtig anzuhören“ zu haben. Auch Landstreicher-Diners sind beliebt. Dabei erscheinen die Gäste in Lumpen, das Essen wird in alten Konterweibchen serviert und hat eines Tisches hat man Schachteln. Die Keller sind wie Offiziere der Heilsarmee gekleidet und servieren mit dem besten Schankbier. Das Zimmer ist so dekoriert, daß es eine Hölle darstellt. Bei dem letzten Landstreicher-Diner hatte Lehr einen solchen Erfolg als Ritter der Landstraße, daß eine Zeitung bewundernd schrieb, keiner hätte es sich je träumen lassen, daß er ein Gentleman ist.“ Seltsame Schöpfung sind ein anderes Reklamemittel. Zwei Damen hatten kleine Strobdile. Mrs. Jack Gardner aus Boston hat seit einigen Jahren einen Löwen. Eine Schöne in Baltimore besaß einen Leoparden, bis er in Ungnade fiel, weil er einen Polizeisten auf der Straße angegriffen hatte. Sogar Gesellschaftshochzeiten unterliegen phantastischen Ideen. Eine Dame trat bei der Hochzeit mit einer lebenden Boa constrictor um den Hals an den Altar. Ein Paar in New Jersey ließ sich im Automobil trauen.

Für die uns erwiesene Teilnahme, durch reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter

Frau Christiane Weser

sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank!

Insbesondere drängt es uns dem Frauenverein für die Unterstützung und Herrn Dr. Theurig für seine grossen Bemühungen während der Krankheit herzlichst zu danken.

Dank auch Herrn Pfarrer Werner für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Georgi für die erhebenden Gesänge, sowie den Mitgliedern des Militärvereins für das freiwillige Tragen.

Dir aber teure Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Hinterlassenen.

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als herrlicher Ausflugsort empfohlen.

Gute Bewirtung! Kochkunstvoll Gute Bewirtung!

Karl Gottlich, Besitzer.

Notgedrungen

durch die schlechte Geschäftslage sind meine Warenlager in den 3 Etagen überfüllt und um Raum zu schaffen, bin

gezwungen

folgende Preisermässigung eintreten zu lassen:

Kompl. Anzüge	bish. 8 10 15 18 24 30 u. h.
	jetzt 6 7 11 13 18 22 1/2 u. h.
Herr. Paletots	bish. 9 11 14 18 24 32 u. h.
	jetzt 6 1/2 8 10 13 18 24 u. h.
Burschen Anz.	bish. 6 7 1/2 9 12 14 u. h.
	jetzt 4 1/2 5 1/2 6 1/2 9 10 1/2 u. h.
Einzel. Hosen	bish. 1 1/2 2 40 3 1/2 - 5 8 10 u. h.
	jetzt 1 1/2 2 1/2 3 1/2 4 6 7 1/2 u. h.
Knaben-Anz.	bish. 2 1/2 - 4 6 8 10 u. h.
	jetzt 2 2 1/2 - 6 7 1/2 u. h.

Wer

Geld sparen

will, komme zu mir, denn es liegt mir nur an der Räumung des kolossalen Warenlagers. Für den kleinen Mann, der im Winter sehr wenig verdient hat und notgedrungen Garderobe für sich und seine Kinder bedarf, bietet sich eine solche Gelegenheit so schnell nicht wieder. - Ebenso um meine auswärtige Kundschaft daran teilnehmen zu lassen, vergüte extra das Hin- und Retourenbillet 3. Klasse im Umkreise von 20 Kilometern schon bei einem Einkaufe von 12 Mk.

Dresdens größte und billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben

Kaufhaus Gold'ne Eins

Dresden

Schloss-Strasse 1, I., II. und III. E.-g.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 28.

Elementar-Zitherschule

(auch zum Selbstunterricht geeignet)

von Georg Keller.

Preis schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh.

Bei Beginn der Saison empfiehlt sein reichhaltiges Lager in nur

erstklassigen Fahrrädern

wie: Wanderer, Germania, Diamant, Corona, Excelsior, unter Garantie der größten Haltbarkeit bei niedrigsten Preisen

Paul Fiebig, Radeburg, Fahrradlager Grossenhainerstr. 129.

Tourenmaschinen für 85 Mk. bei langjähriger Garantie werden auf Wunsch sofort geliefert.

Sonnabend, den 13. Juni

empfehlen

hochfeines junges Rospfleisch

M. Göbels Rospflächtere.



Brennabor-Phänomen- und Premier-Helical-

Fahrräder empfiehlt unter Garantie zu äußerst billigen Preisen Radeburg am Markt. Aug. Mitscherling

Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme.

Nähmaschinenlager der Fabriken Clemens Müller u. Biesolt & Locke

Gustav Hoffmann, Töpfermeister

Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel. empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Oststadt-Neudorf und Ostlitz zur Lieferung und zum Regen von aller Art Haus-Kachelöfen in einfachen und altdeutschen Mustern und in allerhand Farben. Wirtschaftsküchen mit Kachelauflage. Wirtschaftöfen mit eisernem Unterteil, Rohr und Wasserwärmer und Kachelauflage in allen Arten. Herde für Private, Landwirte, Restaurationen usw. Eisener Ofen aller Art als: Regulier-Ofen, Germanen Feuerbrand-Ofen, Kiefern Feuerbrand-Ofen, Eisener Ofen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen. Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

Täglich frische

Erdbeeren, Gurken, Spargel, Carotten, und Salat

empfehlen

Handelsgärtnerei Böckelmann, Cunnersdorf.

Möbl. Zimmer

parierere, mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten.

Offerten unter M. H. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Die ächte

Bingfong-Essenz

weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel

versendet an Wiederverkäufer pr. Dgd. Flaschen zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen - 1 Postkoll zu 9 Mk. portofrei.)

Laboratorium Lichtenheldt, Meufelbach, Thür. Wald.

Gratulationskarten

zu allen Gelegenheiten, als: Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, Silber- und Gold-Hochzeit und Jubiläum

in neuesten Muster und größter Auswahl. Silberblüten, Myrthe u. Staniol

empfehlen Die Buchhandlung Großokrilla.

Grosser starker

Brettwagen

sofort zu kaufen gesucht.

Offert. u. „S 18“ in d. Exped. d. Bl. abzugeben.



Düten und Zigarren-Beutel

hält vorrätig die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Radfahrer!

Bitte ausschneiden!

1 Einschlag-Glocke	von 25 Pf. an
1 Triller-Glocke	35 "
1 kg Carbid, ausgewogen	45 "
1 Radständer	85 "
1 Blockrollenkette	2,75 Mark
1 Gaslaterne	2,50 "
1 prima Luftschlauch mit 1 Jahr Garantie	4,- "
1 Mantel	5,- "

Alle anderen

Zubehörteile

billigt in

Kühn's Fahrradhandlung, Radeburg, Dresdnerstrasse 17a.



Viktoria-Lehrbuch der Damen-Schneiderlei zum Selbstunterricht mit 91 Abbildungen Preis 1,50 Mk.

Ein wirklich praktisches Lehrbuch, das jedes junge Mädchen, jede Frau mit Lustigkeit in die Geheimnisse der Damenschneiderlei einführt und in den Stand setzt, vollständig selbstständig Garben zu fertigen, nicht zu reden davon, dass eine Einsendung von 1,50 Mk. oder selbst nachnahme direkt postalisch zu versenden bei Ernst Naumann, Buchverlag, Leipzig, Unterwoodstr. 21. Das Original Preis 1,- bis 3 alle neuen Facsimiles der Seiten für 1,50 Mk. die 3 alternativen Facsimiles für 1,50 Mk. Angabe des 1. 1114 111

Urin

Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ernstlichen inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nötig, nur Anabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von R. Otto Lindner, Apotheker und Chemiker, Dresden-A., chemisches Laborat., Silbermannstrasse 17. Kleine Flasche per Post erbeten.

Ulin

ist das Beste für Bart- und Haarwuchs und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark

Die Wirkung ist staunenerregend!

Versand durch die chemische Fabrik Ernst Ahlmann, Dresden, Wettinerstrasse 25. Die „Prima-Dankschreiben“ gratis und franko.

Nähmaschinen

zum Vor- und Rückwärtsnähen, zum Kunststicken und Stopfen unter Garantie der höchsten Leistungsfähigkeit zu niedrigsten Preisen bei

P. Fiebig, Radeburg.

Reparaturen an Nähmaschinen, wenn auch nicht bei mir gekauft, werden billigst und sofort ausgeführt.

Großes Bestandteillager.